№ 92. Sonntag, den 19. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Vom Reichstage.

70. Sitzung vom 17. April.

Fortsetzung der Beratung des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb. Zur Debatte stehen die Paragraphen 9 und 10 betr. Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen. — Im § 9 hat die Kommission den Punkt 2 gestrichen, welcher den Angestellten für den Fall vertragswidriger Verwertung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen auch nach Ablauf des Dienstvertrages Strafen androht.

Alle Abänderungsanträge werden bei der Abstimmung abgelehnt und § 9 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 10.

Abg. Schmidt-Elberfeld beantragt, einen § 10a einzufügen: Vereinbarungen, durch welche dem Angestellten eines Geschäftsbetriebs Beschränkungen auferlegt werden bezüglich der Verwendung seiner Kenntnisse oder seiner Arbeitskraft nach Ablauf des Dienstverhältnisses, sind nichtig, es sei denn, daß der Inhaber des Geschäftsbetriebes sich für die Dauer der Beschränkungen verpflichtet hat, dem Angestellten für die in den auferlegten Beschränkungen liegenden Nachteile Ersatz zu gewähren.

Staatssekretär Nieberding spricht sich für die Ablehnung des Antrages aus, da diese Materie in der Novelle zum Handelsgesetzbuch geregelt werde.

Abg. Singer (Soz.) tritt für völlige Beseitigung der Konkurrenzklausel ein und richtet gegen das Reichsamt des Innern eine Reihe Vorwürfe.

Staatssekretär v. Bötticher entgegnet, bei der Beratung des vorliegenden Gesetzentwurfs seien zahlreiche Angestellte gehört worden. Auch liege die Unfallversicherungsnovelle schon zwei Jahre dem Bundesrate vor; an der Verschleppung dieser Sache sei das Reichsamt nicht schuld. Der Antrag Schmidt wird abgelehnt.

Zum § 13 liegt ein weiterer Antrag Schmidt vor, wonach die Freisprechung eines Angeschuldigten öffentlich bekannt gemacht werden soll. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte angenommen.

Der Rest der Vorlage wird debattelos genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; Wahlprüfungen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

53. Sitzung von 17. April.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Bosse und Kommissarien.

Fortsetzung der zweiten Lesung der Lehrer-Besoldungsvorlage.

§ 15 wird auf einen Antrag der Abgg. Bartels und v. Heydebrand (kons.) in der Form angenommen, daß, wo es bisher üblich ist, die Schulaufsichtsbehörde für die Inhaber von Dienstwohnungen die Beschaffung des dem Bedarfe entsprechenden Brennmaterials verlangen kann.

§ 16, der von Gewährung eines Hausgartens ohne Anrechnung auf das Grundgehalt und eventueller Landnutzung in Anrechnung auf dasselbe, wo es nach den örtlichen Verhältnissen thunlich, handelt, wird nach der Kommissionsfassung angenommen; ebenso § 17, wonach bei Errichtung neuer Schulstellen das Grundgehalt weder ganz noch zum Teil in Naturalleistungen festgesetzt werden darf und die Ablösung bestehender Naturalleistungen von der Zustimmung der Beteiligten und der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden abhängig ist. Weiter § 18, der festgesetzt, daß auf das Grundgehalt der Ertrag der Landnutzung, die sonstigen Diensteinkünfte an Geld oder Naturalleistungen und das Brennmaterial — dieses mit $^1/_{20}$ des Grundgehalts — anzurechnen sind; auf Anrufen der Beteiligten beschließt darüber der Kreis- bezw. Bezirksausschuß.

Die §§ 19—24 bleiben ebenfalls unverändert.

§ 25 betrifft die „Leistungen des Staates." Im Absatz II wird der Staatsbeitrag festgestellt. Die Vorlage bestimmt, daß derselbe bis höchstens 25 Schulstellen einer politischen Gemeinde gewährt wird.

Ein Antrag Groth (nl.) verlangt, daß, wo mehr als 25 Schulstellen vorhanden sind, der Staatsbeitrag für die Hälfte der überschießenden Stellen gewährt wird, jedoch nur soweit, als diese Stellen bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhanden sind; für spätere Stellen nur in solchen Gemeinden, in denen die Zahl von 25 Schulstellen noch nicht vorhanden ist, bis zur Höhe von 25 Stellen. —

Minister Dr. Miquel führt aus, daß durch den Antrag der Nationalliberalen eine Mehrausgabe von 896000 Mark gegenüber den Beschlüssen der Kommission erforderlich werde; diese hätten aber schon eine Erhöhung der Schulausgaben gegenüber der Regierungsvorlage um 1 630 000 Mark zur Folge. Angesichts der ungünstigen Finanzlage sei an höhere Aufwendungen für Schulzwecke nicht zu denken.

Abg. Dr. Krause (nl.) fragt in seinen Ausführungen an, ob denn der Staat wolle, daß die Städte in ihrem Schulwesen zurückgingen?

Minister Dr. Miquel erwidert, das wolle der Staat nicht. Aber wenn eine reiche Stadt ihre Lehrer besser stellen wolle als die anderen Städte, oder die Klassen nur zu 30 Schülern einrichten wolle, dann könne man doch nicht verlangen, daß der Staat dafür Zuschüsse zahle.

Abg. v. Lieres (kons.) empfiehlt Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Damit wird die Debatte abgebrochen. Nächste Sitzung Sonnabend: Weiterberatung.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April.

— Der Kaiser alarmirte am Freitag Vormittag in Karlsruhe die gesamte Garnison. Diese nahm auf dem Schloßplatz Aufstellung. Der Kaiser und der Großherzog ritten die Front der Truppen ab und ließen dieselben sodann vorbeimarschieren. Die Abreise nach Jagdhaus Kaltenborn ist noch weiter verschoben worden.

— Der Kaiser hat dem Erzherzog Otto von Oesterreich zum Chef des 2. westfälischen Husaren-Regiments in Düsseldorf ernannt.

— Den Kronprinzen und seinen Bruder Eitel Friedrich geleitete die Kaiserin gestern nach Ploen. Die Prinzen werden dort fortan zusammen mit einigen Altersgenossen aus der Ploener Kadettenanstalt unterrichtet werden. Der Kronprinz wird in einigen Wochen 14, sein Bruder 13 Jahre alt.

— Mit dem Schnellzuge traf gestern Nachmittag nach 4 Uhr die Kaiserin Friedrich auf der Durchfahrt nach Genua in Karlsruhe ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Der Kaiser, der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin. Der Kaiser war seiner Mutter beim Aussteigen aus dem Wagen behilflich. Die Begrüßung war allerseits eine sehr herzliche. Die Kaiserin Friedrich verweilte etwa zehn Minuten im Wartesaal. Der Kaiser führte darauf seine Mutter in den Wagen und verweilte daselbst noch einige Minuten. Um $4^1/_2$ Uhr setzte die Kaiserin Friedrich die Reise nach Genua fort.

— Die Kommission zur Beratung der Apotheker-Vorlage hat sich vertagt, ohne sich über die Hauptfrage, die Konzessionserteilung, geeinigt zu haben. Betreffs der sonstigen Einwendungen der Sachverständigen ist von den Regierungsvertretern ein solches Entgegenkommen gezeigt worden, daß man in Apothekerkreisen mit den Ergebnissen der Beratungen in dieser Hinsicht äußerst zufrieden ist. Die Kommission hat auch wieder Wünsche auf Erweiterung der Vorbildung der Apotheker zum Ausdruck gebracht.

— Zum Handelskammergesetz wird in der „Post" von einem freikonservativen Abgeordneten der Vorschlag gemacht, an Stelle der Handelskammern eine auf die Berufsgenossenschaften gepfropfte Interessenvertretung zu setzen. Es wird bei diesem Vorschlag vorausgesetzt, daß auf diese Weise „die Solidarität der Interessen" mit den Agrariern namentlich für die Zeit des Ablaufs der Handelsverträge besser sichergestellt werden könnte.

— Von den aus russischen Zeitungen gemeldeten Verhandlungen über eine Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages ist bisher in Berlin nichts bekannt.

— Für die deutsche Auswanderung nach Brasilien besteht ein Reskript des früheren Ministers von der Heydt, das die Thätigkeit brasilianischer Auswanderungsagenten in Preußen verhindert. Die Aufhebung dieses Reskripts ist nach dem „Hamb. Korresp." nur eine Frage der Zeit. Das Reskript wird in dem Augenblick außer Kraft treten, in welchem das erneut in Vorbereitung begriffene deutsche Auswanderungsgesetz zur Ausführung gelangt. Der in Rede stehende Entwurf hat vor einigen Monaten zur Begutachtung dem Kolonialrate vorgelegen. Man nahm damals an, daß der Entwurf noch im Laufe dieser Session an den Reichstag gebracht werden könne. Seitdem aber hat man von der Sache nichts mehr gehört. Es könne sich nur um eine Verzögerung bis zur nächsten Session handeln.

— Die Zuckersteuerkommission des Reichstags begann gestern die zweite Lesung. Abgeordneter von Staudy beantragte, die Vorlage abzulehnen und das bestehende Gesetz bis über den 1. Juli 1897 hinaus bestehen zu lassen. Ueber die Generaldebatte kam man nicht hinaus.

— Die „Post" erfährt, das Zentrum werde bei der zweiten Lösung des Börsengesetzentwurfes im Reichstage noch mehrere Abänderungsanträge stellen, vor Allem einen, der die Subskription bei Emissionen und die Zuteilung an die Zeichner regelt. Ferner wird das Zentrum auch eine Beschränkung der Befugnisse des Bundesrats betreffs der Regelung des Börsenwesens fordern.

— Die „National-Ztg." hört, zwischen der Reichsregierung und der Neu Guinea-Kompagnie schweben Verhandlungen wegen Uebernahme des Kaiser Wilhelm-Landes als Reichskolonie. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch wird wahrscheinlich ein bezüglicher Nachtragsetat dem Reichstage noch in dieser Session zugehen.

— Die Freisinnigen haben ebenfalls beim Reichskanzler eine Resolution beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, gegen den Duellunfug, der sich in der letzten Zeit bei Offizieren und Reserveoffizieren besonders stark gezeigt habe, mit allen Mitteln der Gesetzgebung und Disziplin einzuschreiten.

— Nach dem „Reichsb." besteht in kirchlich gesinnten Kreisen das Verlangen, die Duellfrage auf den nächsten Kreissynoden zur Erörterung zu bringen. Wenn jede Kreissynode laut Zeugnis ablege, könne die Wirkung nicht ausbleiben.

— Stöcker veröffentlicht im „Volk" auf die parteioffiziöse Veröffentlichung in der „Konf. Korr." eine Erklärung, in welcher er des Längeren nachzuweisen sucht, daß seine Rede in der Tonhalle am 8. d. Mts. den Elfer-Ausschuß nicht habe treffen sollen. Es berühre ihn schmerzlich, daß das Verhältnis der Christlich-Sozialen zu den Konservativen, das er als ein friedliches wünsche, gestört worden sei.

— In Homburg v. d. H., Magdeburg und Sudenburg wurde bei Anarchisten von der Polizei Haussuchung gehalten und März-Jubiläums-Nummern beschlagnahmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Josef fand in Wien am Donnerstag eine gemeinsame Ministerkonferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Voranschlags statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste.

Rußland.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag Mittag in Petersburg eingetroffen. Bei seiner Ankunft in Odessa an Bord der türkischen Yacht „Sultanidje" wurde er vom Generalgouverneur Graf Mussin-Puschkin und dem dem Fürsten zugeteilten Adjutanten Oberst Reutern empfangen, welche sich an Bord der Yacht begaben. Dort hatten sich auch die Spitzen der städtischen Behörden eingefunden, um dem Fürsten Brot und Salz zu überreichen. Auf dem Landungsplatze war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Die Abfahrt nach Petersburg erfolgte mit dem kaiserlichen Sonderzuge.

Maßgebende Regierungskreise erklären aufs Bestimmteste alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über Absichten der russischen Regierung, in irgend welcher Weise auf die bulgarische Regierung einen Druck auszuüben behufs Aufhebung der bulgarischen Nationalkirche, Wiedereinstellung der in russischen Diensten befindlichen, ehemaligen bulgarischen Offiziere in die bulgarische Armee, Abschluß einer Militär-Konvention mit Bulgarien, Ueberlassung fester Plätze innerhalb Bulgariens an Rußland und dergl. m. für vollständig aus der Luft gegriffen und in der Absicht verbreitet, neuen Stoff zu Unruhen und Schwierigkeiten anzusammeln. Es liegt der russischen Regierung vollständig fern, sich in innere rein bulgarische Angelegenheiten zu mischen (!)

Frankreich.

Präsident Faure hat eine Reise nach der Ostgrenze angetreten. Die meisten Blätter meinen, diese Reise sei durch den Wunsch Faures veranlaßt, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des obersten Kriegsrates den Versuchen mit den neuen Panzerkuppeln für die Ostforts, sowie den Schießübungen beizuwohnen. Am Donnerstag früh trafen der Präsident und der Kriegsminister Cavaignac in Verdun ein. Nach einem Besuch der unterirdischen Gänge der Zitadelle begaben sie sich in Begleitung des Kommandeurs des 6. Armeekorps, Hervé, nach dem Fort Donaumont, um einem Manöver der Garnison beizuwohnen, welche durch einen Kanonenschlag alarmirt worden war. Von Verdun reiste Faure nach St. Mihiel und nahm dort eine Besichtigung der Truppen vor. Bei einem Diner dort äußerte er zu den Offizieren, daß er seine erste Mußezeit zur Verwirklichung des längst gehegten Planes, die Truppen und Forts an der Grenze zu besichtigen, benutzt habe. Am Freitag besuchte der Präsident Commercy, wo er über die Truppen Parade abhielt.

Schweden-Norwegen.

Einer Meldung aus Christiania zufolge hat der vereinigte Justiz- und Verfassungsausschuß des Storthing am Mittwoch über die Einführung des allgemeinen Gemeinde-Stimmrechts beraten. Die Mehrzahl, 8 Abgeordnete der Linken, stimmte für Einführung des allgemeinen Stimmrechts; 7 Mitglieder wünschten dieses Recht auch auf Frauen ausgedehnt zu wissen. Die Mehrzahl stimmte auch für die Proportionalwahl und beantragte endlich, die Einführung des Referendums mit dem Gemeinde-Stimmrecht zu verknüpfen.

Bulgarien.

Die Reserve-Offiziere, die in Bulgarien wohnten, beschlossen in Anbetracht der begonnenen Wiedereinreihung der Emigranten, die an der Entthronung Alexanders teilgenommen, ausnahmslos die Wiederanstellung aller Reserve-Offiziere zu fordern, da kein Grund vorliege, ihnen eine Vergünstigung zu verweigern, die jenen gewährt werde.

Asien.

In dem geheimen Vertrag zwischen China und Rußland, dessen Wortlaut jetzt von der Zeitung „North China Daily News" in Schangai veröffentlicht worden ist, hat China den Kürzeren gezogen und seine Unabhängigkeit fast völlig eingebüßt. In dem Vertrag heißt es u. a., China werde das Aeußerste aufbieten, um Rußland in jeder Weise beizustehen, falls es mit irgend einer asiatischen Macht Schwierigkeiten haben sollte. Zu diesem Zwecke gestattet China Rußland, irgend welche Häfen längs seinen (Chinas) Küsten zu irgend einer Zeit zum Ein- und Auslaufen zu benutzen, um in diesen seine Flotte zu mobilisiren oder zu Ausbesserungen, Ergänzung des Kohlenbedarfs u. s. w. Sollte für Rußland eine ernste Gefahr bestehen, so gestattet China, daß Rußland im Geheimen seine erforderlichen Kräfte in China rekrutirt, daß Rußland Pferde ankauft, Coolies anwirbt 2c. Sollte China seinerseits mit anderen Mächten irgend welche Schwierigkeiten haben, wird Rußland streben, diese Schwierigkeiten beizulegen; falls aber diese guten Dienste keinen Erfolg haben sollten, ist Rußland verpflichtet, China vor anderen Mächten Hilfe zu leisten, und dadurch die zwischen den beiden Mächten bestehende Allianz noch fester zu knüpfen.

Die japanische Regierung hat nach einer Meldung der „Pol. Kor." dem russischen Kabinett ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, bei der Beilegung der koreanischen Schwierigkeiten Hand in Hand mit Rußland vorzugehen. — Ein koreanischer Minister ist mit Vollmachten des Königs von Korea nach Rußland entsandt worden, um wegen einer Anleihe von 8 Millionen Dollars zu unterhandeln. Als Sicherheit soll die Nordprovinz Ham-gyeng dienen.

Afrika.

Wie aus Suakin gemeldet wird, hatten die englisch-egyptischen Streitkräfte in Tokar am 16. d. M. im Verein mit befreundeten Arabern ein Gefecht mit den Truppen Osman Digmas. 95 Derwische wurden getötet. Die egyptischen Truppen hatten 7 Tote und 2 Verwundete.

Provinzielles.

Schulitz, 17. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand zunächst die Einführung der wiedergewählten Stadtverordneten Moritz Friedländer und Julius Wegener statt. Bekanntlich war die Wahl dieser Herren angefochten worden. Der Bezirksausschuß hat dieselbe aber als rechtskräftig erklärt. Sodann wurde der Stand der Stadtsparkasse mitgeteilt. Die Einnahme betrug im Jahre 1895 46 736 M., die Ausgabe 44 830 M. Es blieb demnach ein Bestand von 1906 M. Dann wurde die Stadt auf grund der neuen Waisenratsordnung in zwei Ortsbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ein Waisenrat nebst Stellvertreter gewählt. Nach dem neuen Ortsstatut über die Verteilung der Einquartirung haben alle Mitglieder des Magistrats Stimmrecht, um bei der Verteilung mitzuwirken. Dann erklärten sich die Anwesenden mit der Einführung der Polizeiverordnung betr. die Untersuchung des Schlachtviehs einverstanden. Es soll demnach für das in der Stadt geschlachtete Vieh und für das von außerhalb zum Verkauf eingeführte Fleisch eine Gebühr erhoben werden. Das Vieh soll vor dem Schlachten und später auch das Fleisch untersucht werden. Es sind an Gebühren für ein Rind eine Mark, für ein Schwein mit Trichinenschau 1,25 Mark, für ein Kalb, Schaf oder Ziege 30 Pfg zu entrichten.

Fordon, 16. April. Der etwa ein halbes Jahrhundert alte Fährkrug, in dessen Räumen schon oft das Hochwasser der Weichsel stand, ist jetzt eingegangen.

w. **Culmsee,** 16. April. Die unter Leitung des Gymnasiallehrers Giese stehende höhere Privatschule gewinnt immer mehr an Bedeutung, sodaß weitere zwei Lehrer angestellt werden mußten. — Die Bahnhofstraße soll auf der rechten Seite Trottoir erhalten. — Die Stadtverwaltung hat am jenseitigen Ufer des Sees ein Stück Schulland zur Errichtung der Gasanstalt in Aussicht genommen. — Die von der Molkerei im Bau begriffene Dampfbäckerei soll im Herbst in Betrieb kommen.

d. **Culmer Stadtniederung,** 17. April. Während der Pfarrervakanz in Gr. Lunau wird Herr Lehrer Schlawjinski daselbst die Leitung der Lokalkonferenzen übernehmen. Die Maikonferenz findet in Culm. Neudorf statt.

w. **Gollub,** 17. April. Der hiesige Vorschußverein hält am Mittwoch den 29. d. Mts. im Arndtschen Lokale eine Generalversammlung ab.

Elbing, 17. April. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Kaufmann Samuel Ruhm, früheren Stadtkämmerer in Tiegenhof, wegen Unterschlagung im Amte. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig, deshalb wurde nur ein Sachverständiger und ein Zeuge vernommen. Die Geschworenen hatten dreißig Schuldfragen zu beantworten. Der Staatsanwalt stellte ihnen die Bewilligung mildernder Umstände anheim. Der unterschlagene Betrag von 24 000 M. ist der Stadt vollständig ersetzt worden, auch scheint der Angeklagte sich zur Zeit der That in einem eigentümlichen Geisteszustande befunden zu haben, da ohne diese Annahme sein Verhalten kaum zu erklären ist. Obwohl der Verteidiger nicht für Freisprechung plädirte, verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, weshalb die Freisprechung erfolgte.

Elbing, 17. April. Die Elbinger Obstverwertungs-Genossenschaft hat von der Direktion des Norddeutschen Lloyd dieser Tage einen umfangreichen Lieferungsauftrag auf ihre mit Diplom ausgezeichneten Kochereiprodukte erhalten.

Aus dem Kreise Labiau, 16. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf einem Gute unweit Neukirch. Der Besitzer Schemeit aus Petricken war dorthin gefahren, um Stroh zu kaufen. Das Fuhrwerk war in der Scheune beladen, und Sch. wollte sich mit Hilfe seiner in das Fuder gestoßenen Forke auf den Boden herablassen. Dabei glitt er aus und stieß sich die Zinken der Forke in den Unterleib. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb Sch. nach wenigen Stunden. Er hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern.

Quaschin, 16. April. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. ist bei der hiesigen Postagentur ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher hat die Fensterladen des Dienstzimmers geöffnet, eine Fensterscheibe eingedrückt und ist alsdann in das Bureau gelangt, wo er das Spind, in welchem die Postkassengelder aufbewahrt werden, gewaltsam erbrochen hat. Wie verlautet, sollen etwa 250 Mark aus der Postkasse entwendet worden sein. Bisher fehlt von dem Einbrecher jede Spur.

Aus der Rominter Haide, 16. April. Bekanntlich hat der Kaiser das Weller'sche Logierhaus zu Theerbude nebst 100 Morgen Land käuflich erworben. Die Hotelwirtschaft bleibt bestehen, sie ist für 1500 Mk. an den Hotelier und Kaufmann Franz Froese in Szittkehmen vorläufig auf sechs Jahre verpachtet worden; Herr F. muß aber zur Zeit des Aufenthalts des Kaisers in Rominten einen Teil des Logierhauses gegen Entschädigung abtreten. Jedoch sollen ihm dafür je nach Bedarf andere Räumlichkeiten abgegeben, bezw. eingerichtet werden. Uebrigens werden im Laufe dieses und der nächsten Jahre noch wesentliche Veränderungen in Theerbude vorgenommen werden. So soll z. B. der Garten beim Weller'schen Logierhause bis zum Rominteufer erweitert werden. Das Logierhaus soll eine Verkleidung erhalten und dann in der Farbe des kaiserlichen Jagdhauses angestrichen werden.

Pleschen, 16. April. Herr Bürgermeister Gabler, der seit 23 Jahren im Amt ist, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung zum 1. Juli gebeten. In einer heute abgehaltenen Sitzung genehmigten die Stadtverordneten seine Pensionirung, bewilligten ihm ein Ruhegehalt von 1500 Mark und beschlossen ferner ihn zu beurlauben. Die Amtsgeschäfte übernimmt bis zur Wiederbesetzung der Stelle der Magistratsbeigeordnete Rechtsanwalt Asch.

Kreis Heilsberg, 17. April. Vor einigen Tagen reisten zwei 14jährige Knaben aus Sützenthal nach Rom, um sich dort in der „Gesellschaft des göttlichen Heilands" als katholische Missionare ausbilden zu lassen.

Posen, 16. April. Gestern ist dem „P. Tgbl." zufolge in St. Lazarus unter Beteiligung fast sämtlicher Vororte ein Konsortium zusammengetreten, welches eine Aktiengesellschaft bilden will zum Zwecke des Baues und Betriebes einer elektrischen Ringbahn. Mit Stimmenmehrheit ist beschlossen worden, sofort an die Ausführung dieses Planes zu gehen. Die nötigen Geldmittel dazu sind hinreichend gesichert. — Gestern starb hier plötzlich am Schlage der Kaufmann Benjamin Krayn, Inhaber der Kolonialwaren-Großhandlung Gebrüder Krayn. Der Verstorbene soll ein Vermögen von vier Millionen Mark hinterlassen haben.

Lokales.

Thorn, 18. April.

— [Betriebsunfälle auf den deutschen Eisenbahnen] kamen im Monat Februar 187 vor, darunter 28 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße. Dabei wurden 6 Reisende, 30 Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst, im Ganzen 54 Personen getötet, 107 wurden verletzt.

— [Hebung der Industrie in Ost- und Westpreußen.] Die Herren Minister des Handels und der Finanzen hatten im vorigen Jahre eine Reise durch Ost- und Westpreußen unternommen, um sich darüber zu orientiren, wie die Wasserläufe in diesen Provinzen zur Hebung der Industrie mehr nutzbar gemacht werden könnten. Die Königliche Staatsregierung hat diese Angelegenheit nicht aus den Augen gelassen und veranstaltet auch hier in unserer Gegend Erhebungen nach dieser Richtung. Gewiß wäre es außerordentlich wünschenswert, wenn die Staatsregierung auch hier anregend und helfend wirken würde. Es soll namentlich die Anlage von Holzstofffabriken ins Auge gefaßt worden sein. Auf dieser Seite der Weichsel dürfte wohl kaum eine Aussicht auf Erfolg vorhanden sein, weil Holz- und Wasserläufe fehlen, dagegen würden jenseits der Weichsel in der Nähe von Schirpitz beide Bedingungen eher zu treffen. Die große Königliche Forst und die Wasserläufe, an denen Schlüssel-, Brand-, Philipps-, Niedermühle liegen, würden bemittelten und intelligenten Unternehmern wohl ein geeignetes Feld für industrielle Anlagen bieten.

— [Die Gerichtssekretärstellen] sind hier bei dem Land- und Amtsgericht um je eine Stelle vermehrt und durch Sekretäre neu besetzt worden.

— [Das Seminar für Knabenhandarbeit,] unter Leitung des Direktor Dr. W. Götze in Leipzig stehend, wird auch im Sommerhalbjahr Kurse zur Ausbildung von Lehrern des Arbeitsunterrichts abhalten. Es werden auch Unterweisungen in den Arbeiten des Schulgartens, insbesondere für Landlehrer hinzugefügt. In den Monaten Juli und August wird ein Kursus für Lehrer an höheren Schulen stattfinden, in welchem sich die Teilnehmer unter fachmännischer Leitung die nötige technische Fertigkeit für das Herstellen einfacher Anschauungsmittel und Apparate zum naturkundlichen, mathematischen und physikalischen Unterricht erwerben können.

— [Westpreußischer Butter-verkaufs-Verband.] Von 24 Verbandsmolkereien, d. i. einer mehr als im Februar, wurden im März im ganzen eingeliefert und verkauft 40 911,5 Pfund Butter mit einem Durchschnittserlös von 96,56 Mark. Der höchste monatliche Durchschnittserlös einer Verbandsmolkerei war 98,84 Mark, gegenüber dem Durchschnitt der amtlichen Wochennotirungen von 95,00 Mark.

— [Bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung in Graudenz.] Es haben sich bereits 62 Aussteller, größtenteils westpreußische Bienenwirte, angemeldet. Der Ausstellungstermin dürfte aber voraussichtlich noch um einige Zeit verlängert werden, so daß die Zahl der Aussteller nahezu 100 erreichen dürfte. An Reichhaltigkeit wird diese Ausstellung der vor drei Jahren in Danzig stattgefundenen kaum nachstehen. Außer den in Aussicht gestellten Geldpreisen der Gauvereine kommen Diplome, goldene und silberne Medaillen der Gewerbe Ausstellung zur Verteilung.

— [Ausbildung zu Strommeistern.] Der Chef der Weichselstrombauverwaltung, Herr Oberpräsident v. Goßler in Danzig, hat eine Verordnung über die Annahme und Ausbildung derjenigen Militäranwärter, welche im Geschäftsbereiche der Strombauverwaltung eine Anwartschaft auf Anstellung als Strommeister erwerben wollen, erlassen. Zur Ausbildung zum Strommeister werden nur Militäranwärter und zwar in erster Linie solche angenommen, welche ihrem Gewerbe nach Schiffer oder Bauhandwerker sind, oder ihre militärische Dienstzeit bei den Pioniren, der Marine, dem Eisenbahnregiment oder der Artillerie zurückgelegt haben. Die Anstellung als Strommeister setzt eine theoretische und praktische Ausbildung voraus, welche in zwei Prüfungen nachgewiesen werden muß, von denen die erste vor der Annahme als Strommeister-Anwärter, die zweite nach Ablauf der Ausbildungszeit abgelegt wird. Der Antrag auf Zulassung zur Ausbildung ist bei dem Oberpräsidenten zu stellen.

— [Pferdezucht.] Unter dem Vorsitze des Hrn. Rittergutsbesitzers v. Puttkammer-Plauth fand kürzlich in Danzig im Saale des Zentralvereins westpreußischer Landwirte eine Sitzung der Pferdezucht-Sektion der westpreußischen Landwirtschaftskammer statt, der als Vertreter der kgl. Regierung Herr Regierungsrat Delbrück beiwohnte. Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Dorguth-Raudnitz wurde zunächst beschlossen, die transitorische Bestimmung des Statuts für die westpreußische Stutbuch-Gesellschaft dahin abzuändern, daß anstatt 400 Mitglieder 200 Mitglieder mit 600 Stuten nötig sind, um definitive Zustände herbeizuführen. Es wurde ferner beschlossen, eine Kommission zur Vorberatung über die Statutenänderung zu wählen und den Bezug von Stuten aus Ungarn aufzugeben, dagegen für Besteller der Gesellschaft aus der Provinz Westpreußen Füllen anzukaufen, wenn dieselben littauischer Abkunft sind.

— [Den Leistungen der städtischen Behörden auf dem Gebiete der indirekten Steuern] einen Dämpfer aufzusetzen, hat dem Finanzminister, wie wir der dem Landtage zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes entnehmen, Mühe gekostet. „Die mannigfachsten Pläne betrafen eine Menge kleiner, wenig einträglicher und dabei lästiger, nur auf einzelne oder wenige Gemeindemitglieder zugeschnittener, noch dazu steuertechnisch völlig ungenügend konstruirter Steuern, wie auf den Besitz von Equipagen, Reitpferden Fahrrädern, Automaten, Katzen, Gänsen, Tauben." Lustbarkeitssteuern bestehen in 1005 Städten und 13 264 Landgemeinden gegen im Vorjahre 766 Städten und 8538 Landgemeinden, Hundesteuern in 1099 Städten und 6661 Landgemeinden (bisher 1054 und 5854). Die Zahl der Städte, welche eine Biersteuer erheben, hat sich von 129 auf 420 und diejenige der Landgemeinden von 103 auf 574 vermehrt. Die letzteren entfallen vorwiegend auf die westlichen Provinzen. Unerwartet großen Anklang haben die Steuern auf den Erwerb von Grundstücken (Umsatzsteuern) gefunden. Die Regierung sah sich sogar genötigt, den Steuersatz auf 1 Prozent zu beschränken und zu verlangen, daß auf unbebaute Grundstücke ein niedrigerer Steuersatz Anwendung finde. Umsatzsteuern werden erhoben in 239 Städten und 359 Landgemeinden. Eine Bauplatzsteuer besteht nur in Berlin und neun anderen Städten mit mehr und 33 mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern. Der Ertrag ist 1 064 958 M. (Berlin allein 1 Million). — An dieser Stelle sei bemerkt, daß gegenwärtig die Stadt Hannover eine Fahrradsteuer plant und jedes Fahrrad mit 10 M. Steuer pro Jahr belegen will. Die Stadt Hannover hofft den Ausfall bei dem neuen Schulgesetz für den Stadtsäckel in Höhe von 100 000 M. dadurch zu decken. Begreiflicher Weise hat dieses neue Steuerprojekt großes und unliebsames Aufsehen erregt.

— [Städtisches Museum.] Der Magistrat hat beschlossen, die Neuordnung des Museums den Herren Oberlehrer Bungkat, Regierungsbaumeister Cuny, Landrichter Engel und wiss. Hilfslehrer Semrau zu übertragen. Es ist erfreulich, daß durch diesen Beschluß den im Coppernikus-Vereine vorhandenen Arbeitskräften Gelegenheit gegeben wird, sich durch Ordnung des Museums im Interesse der Allgemeinheit zu bethätigen.

— [Verband katholischer Lehrervereine.] Laut Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens zählte dieser am Ende des Jahres 1895, nachdem 4 neue Vereine, Strepsch, Ossieck, Putzig und Flötenstein, mit zusammen 68 Mitgliedern in den Verband Aufnahme gefunden hatten, 45 Vereine und 3 Obmannschaften mit 921 Mitgliedern.

— [Radfahrersport.] Der Gauvorstand des Gaues 29 (Westpreußen) hat beschlossen, um das Interesse an den Saalfahrübungen in den Wintermonaten zu fördern, ein Konkurrenzfahren mit Prämiirungen am 1. Gautage in Marienburg, Sonntag, den 3. Mai 1896, zu veranstalten. Vor dem Konkurrenzfahren soll zunächst ein außerkonkurrenzmäßiges Fahren stattfinden. Die Arrangements zu den Saalfestlichkeiten hat der Marienburger Bycicle-Klub übernommen. Für das Konkurrenzfahren sind Ehrenpreise vom Gau ausgesetzt und zwar: 1. für Niederradreigen, offen für Bundesvereine des Gaues 29, ein 1. Ehrenpreis im Werte von circa 45 Mk. und als 2. Ehrenpreis ein Diplom; 2. für Einzelkunstfahren, offen für Mitglieder des Gaues 29, eine Medaille. Diese Preise gelangen zur Verteilung, sobald mindestens drei Vereine resp. drei Fahrer starten. Nennungen sind bis Donnerstag den 30. April an den Gauvorsitzenden Max Blauert in Danzig, Langenmarkt 2, zu richten.

— [Der Radfahrer-Verein Vorwärts v. 1889] beabsichtigt, in diesem Jahre ein Vereinsrennen, ein großes Rennen, verbunden mit Sommerfest, und ein Wintersaalfest zu arrangiren. Die Erbauung einer Rennbahn kann noch nicht verwirklicht werden, weil die Stadt das Gesuch um Bewilligung von Terrain abgelehnt hat. Die Statuten sind einer gründlichen Umarbeitung unterzogen.

— [Der Turn-Verein] unternimmt am morgigen Sonntag seine April-Turnfahrt nach Gremboczyn. Der Weg führt durch den Wald von Papau, wo bei genügender Beteiligung ein Kriegsspiel veranstaltet wird. Die Hauptabteilung versammelt sich an der Garnisonkirche und die Jugendabteilung am Culmerthor. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr, die Rückkehr um 7 Uhr.

— [Der Vorschußverein] hält am Montag den 27. d. M bei Nicolai eine Generalversammlung behufs Entlastung der Jahresrechnung pro 1895 und Rechnungslegung pro 1. Quartal d. J. ab.

— [Der Stolzesche Stenographen-Verein] hielt am Dienstag seine Hauptversammlung für April ab. Zunächst wurde dem Kassirer nach Beantwortung der Prüfungsbemerkungen zur Jahresrechnung 1895 die Entlastung erteilt. Hierauf beschloß die Versammlung die Anschaffung eines „Wörterbuches über die Häufigkeit deutscher Wörter, Silben und Laute." Das Werk, welches das Ergebnis der Häufigkeits-Untersuchungen der deutschen Sprache ist, umfaßt die Zählung von 20 Millionen Silben in Schriftwerken aus allen Gebieten menschlichen Wissens und die Feststellung der Häufigkeit sowohl der Wörter und Silben, als auch der Laute und Buchstaben, wie Buchstabenverbindungen. 1320 Personen haben daran 4½ Jahre lang gearbeitet, und der unengeltlichen Dienstleistung dieser großen Anzahl opferfreudiger Mitarbeiter ist es zu verdanken, daß die Gesamtkosten für die Häufigkeits-Untersuchung sich nur auf 8800 Mark belaufen haben, die durch freiwillige Beiträge mühsam aufgebracht worden sind. Die meisten Beiträge und Arbeitskräfte hat die Stolzesche Schule geliefert, und auch der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein hat ein Verdienst an diesem großen Werke; denn es sind von ihm 115 000 Wörter gezählt und mehrere Geldbeiträge für die Arbeit gezahlt worden. Müßte die Arbeitszeit der Beteiligten mit nur 3 Mark für den Tag in Rechnung gestellt werden, so hätten diese Untersuchungen mindestens 136 000 Mark erfordert. Das Werk fördert in seiner Weise das Verständnis für sprachliche Erscheinungen. Während die Wörterbücher jedes einzelnen Wortes Entstehung, Geschichte und Vorkommen bei den Schriftstellern angeben, lehrt dieses Häufigkeits-Wörterbuch die Rolle kennen, die ein jedes im Sprachschätze, im Haushalte der Sprache spielt. Die Ergebnisse der Untersuchungen kommen in erster Linie den Stenographen aller Systeme zu Gute für die Fortbildung der Stenographie, sowie für die Vertiefung der stenographischen Wissenschaft überhaupt, dann dem Sprachforscher, drittens den Schriftgießereien und Buchdruckereien Deutschlands, viertens den Bearbeitern von Sprachgrammatiken; fünftens sollen die Ergebnisse zur Aufstellung einer Blindenstenographie benutzt werden. Das Werk kostet 14,45 M.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatten sich zunächst zu verantworten die Knechte Peter Barloszynski, Paul Domzalski und Marian Wasiakowski aus Falkenstein wegen schweren Diebstahls, und die Arbeiter Stanislaus und Eva Domzalski'schen Eheleute aus Kielbasin wegen Hehlerei. Am 2. Februar d. J wurde auf dem Gute Falkenstein eine Kuh geschlachtet und dieselbe während der Nacht in der Scheune aufgehängt. Am folgenden Morgen fehlte von der Kuh der ganze Nierentalg und ein großer Teil des Fleisches. Die Scheune war verschlossen gewesen, die Diebe waren von der Hinterseite durch eine zum Hinauswerfen von Stroh bestimmte Lucke eingestiegen. Die drei Erstangeklagten wurden überführt, den Diebstahl gemeinschaftlich ausgeführt zu haben. Das Urteil lautete gegen Barloszynski auf fünf Monate, gegen Paul Domzalski auf drei Monate und gegen Marian Wasiakowski auf vier Monate Gefängnis. Gegen die Stanislaus Domzalski'schen Eheleute lautete das Urteil auf Freisprechung, da das Gericht nicht die Ueberzeugung gewann, daß dieselben gewußt hatten, daß das Fleisch, welches ihnen ihr Sohn Paul Domzalski gegeben hatte, gestohlen war. — Der Buhnengehilfe Johann Pietruszewski aus Grenz, welcher im November v. J. zu Culm dem Kaufmann Ratkowski, bei welchem er übernachtete, ein Paar Zugstiefel und dem Kaufmann Frohnert in Culm eine Flasche Mageneſſenz und einige Zigarren entwendet hatte, wurde zu neun Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt. — Die Arbeiterfrau Franziska Makowski aus Zakrzewo wurde wegen Entwendung von Kartoffeln wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit vier Monaten Gefängnis bestraft, wogegen gegen ihren Sohn Wladislaus wegen mangelndenden Beweises ein freisprechendes Urteil erging. — Im Januar d. J. hielt sich der Bäckergeselle Wladislaus Rundt aus Königl. Neudorf einige Zeit auf der Innungsherberge hier auf. Da er kein Geld hatte, um die Kosten und das Logis zu bezahlen, gab er dem Wirt seinen Koffer, in welchem sich auch seine Taschenuhr befand, in Pfand. In Abwesenheit des Wirts bat er dessen Tochter, ihm zu gestatten, einen Kragen aus dem Koffer zu nehmen. Dies wurde ihm bewilligt. Bei dieser Gelegenheit nahm er aber, ohne daß es bemerkt wurde, die Uhr aus dem Koffer. Er borgte sich dann noch von dem Schuhmacher Ochotta eine Pelzmütze zu einem Gange nach der Stadt und verschwand hierauf spurlos aus Thorn. Es gelang, ihn später in Inowrazlaw zu verhaften. Er wurde des strafbaren Eigennutzes und der Unterschlagung für schuldig befunden. Mit Rücksicht auf die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten erkannte das Gericht nur auf eine Geldstrafe von 50 Mark eventl. 10 Tage Gefängnis. — Die Pferdeknechte Nicolaus Körner und Ernst Goerke gerieten am 4. Februar 1896 zu Sittno beim Wasserfahren in Streit und prügelten sich gegenseitig, wobei sich Goerke eines Messers, Körner des Peitschenstockes bediente. Die Verletzungen des Körner waren nicht unerheblich, so daß er noch am selben Tage zum Arzte gefahren werden mußte. Körner wurde zu 2 Wochen, Goerke zu 4 Monat Gefängnis verurteilt. — Gegen den Gutsverwalter Paul Mandel aus Ribens, welcher wegen Nötigung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urteil.

— [In der Sache der Georgenkirchengemeinde] bleibt es, wie wir erfahren, wie es gewesen ist. Es findet demnach keine Abzweigung statt. Die Georgengemeinde erhält zwei Pfarrer, von denen einer seinen Wohnsitz in Mocker nimmt. Nachdem die Sache jetzt seine Erledigung gefunden hat, dürfte in der nächsten Zeit die Besetzung der Pfarrstellen erfolgen.

— [Ein junger Thorner,] Alexander Engels vom Stadttheater in Breslau, gastirt z. Z. am Wiener Burgtheater und trat am 16. d. Mts. als Stauffacher in „Wilhelm Tell" auf und wird heute den Alba in „Egmont" geben. Es ist gewiß ein seltener Erfolg, nach so kurzer schauspielerischer Thätigkeit als Gast in ersten Rollen an der hervorragendsten deutschen Bühne zugelassen zu werden.

— [Schwurgericht.] Nachdem gestern mit der Beweisaufnahme in der Strafsache gegen Digaszewski bis 8 Uhr Abends fortgefahren war, wurde die weitere Verhandlung der Sache auf heute vertagt. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen nicht des Mordes, wohl aber des Todschlags für schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus mit 10jährigem Ehrverlust verurteilt.

— [Submissionen.] Zur Lieferung von 2500 Metern gußeiserne Gasröhren, 40 Straßenkandelabern und einer Zentesimalwaage stand heute im Magistratssitzungssaale Termin an. Es sind zahlreiche Offerten eingelaufen, die bei ihrer z. T. komplizirten Berechnung noch einer Prüfung unterzogen werden müssen. Die Gebote bezüglich der Zentesimalwaage schwanken zwischen 725 und 1875 Mark. Die billigste Offerte für Lieferung von Gasröhren gab die Georg- und Marienhütte in Osnabrück mit 2,88 pro Meter ab. Die Gebote für Kandelaber schwanken zwischen 25,75 und 33 M. pro Stück.

— [Straßenverbreiterung] Der Fahrweg der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Handelskammerschuppen wird um etwa einen Meter breiter gemacht, wofür das Fußgänger-Bankett an der Defensionskaserne schmäler wird. Durch das Aus- und Einladen vor dem Handelskammerschuppen war die Passage so beengt, daß sich öfter Fuhrwerke nicht mehr ausweichen konnten. Am Montag wird mit der Umpflasterung der Uferstraße begonnen und findet während dieser Zeit eine teilweise Absperrung derselben statt.

— [Die diesjährige Schutzpockenimpfung] findet in den Tagen vom 1. bis 5. Mai und am 12. Juni hier statt. Der Impfplan wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht.

— [Von der Weichsel.] Seit heute früh steigt das Wasser. Mittags betrug der Wasserstand 1,85 Meter. Die im oberen Stromlauf schwimmenden Traften haben sämtlich wieder festlegen müssen, um sich vor dem bevorstehenden Wachswasser zu schützen. Nach Privatnachrichten sind die Zuflüsse aus den Karpathen geringer geworden. Immerhin wird hier auf ein Wachswasser bis zu 4 Meter zu rechnen sein. Angekommen sind die Dampfer „Fortuna" und „Robert." Abgefahren ist gestern der Dampfer „Hekla".

Podgorz, 17. April. Die Gemeindeverordnetenversammlung bewilligte für Einfriedigung des Schullandes und der Pumpe auf dem evangl. Schulhofe die Kosten im Betrage von 392 M. — Das Vorrecht der Viehweide aufzuheben wird abgelehnt. Der Punkt über die Straßenreinigung wird vertagt. — Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Regierung für 1895/96 außer dem Zuschuß von 2500 M. zur Lehrerbesoldung noch 1600 M. bewilligt hat. — Die Anschaffung von 6 Fensterrouleaux für die evangl. Schule wird genehmigt. Die Bahnverwaltung ist mit einem Reineinkommen für Podgorz mit 13 501 M. veranlagt und hat davon 966 M. Kommunalsteuer an unsere Stadt zu zahlen. Die Verwaltungsstreitsache zwischen dem hiesigen Magistrat und Gehrz-Thorn ist zu Ungunsten der Stadt entschieden. Die entstandenen Kosten werden bewilligt und die von Gehrz zu viel gezahlten Steuern von 41 M. sind zurückzuzahlen. — Ein Kommunalsteuerbetrag von 2,76 M. wird niedergeschlagen. — Der Kassenabschluß am Ende März weist eine Einnahme von 45 645,92 M. und eine Ausgabe von 39 532,67 M. auf. Zu den Ausgaben treten noch Gehälter in Höhe von 1200 M. hinzu, so daß ein Ueberschuß von etwa 2000 M. verbleibt. — Am 26. März ist die Auflassung von städtischen Ländereien an die Garnisonverwaltung erfolgt; der Betrag dafür in Höhen von 6000 M. gelangt jetzt zur Auszahlung; derselbe soll zinslich angelegt werden.

Podgorz, 17. April. Die diesjährige Frühjahrskontrolversammlung fand heute auf der Ringchaussee am Wallmeisterhause statt. — Unvorsichtig ist die Hebeamme L. aus Rudak gewesen, als sie vor kurzer Zeit auf dem hiesigen Standesamte erschien und ein noch lebendes Kind als verstorben meldete. Der Sachverhalt ist folgender: Im Monat März wurde von einem Dienstmädchen in Stewken ein Kind geboren, welches Frau L. nach 6 Tagen auf dem hiesigen Standesamt melden wollte; bevor sie sich nach hier wandte, besuchte sie die Wöchnerin und erzählte derselben ihr Vorhaben. Die Wöchnerin erklärte, daß das Kind höchstwahrscheinlich schon gestorben sein wird, wenn Frau L. aus Podgorz zurückkommen werde, da es sehr schwächlich ist. Frau L., jedenfalls um sich den nochmaligen Weg nach Podgorz zu ersparen, meldete dem Standesbeamten zunächst die Geburt des Kindes an, und nachdem die Meldung im Geburtsregister nieder- und von Frau L. unterschrieben war, meldete sie sogleich, daß das Kind am Tage der Anmeldung, morgens 8 Uhr, verstorben sei; das Sterberegister unterschrieb Frau L. ebenfalls. Damit war die Sache erledigt. Gestern erschien nun der Vormund des Kindes und meldete dem Standesbeamten, daß das von dem betreffenden Mädchen geborene Kind am 16. d. Mts. verstorben sei. Die unrichtige vorherige Meldung wurde hierbei bemerkt, und wird die Sache demnächst das Gericht beschäftigen, und dürfte der Ausgang dieser Unvorsichtigkeit für Frau L. recht unangenehme Folgen haben. — Gestern abend wurde der Maschinenführer Mista aus Osterode im Maschinenschuppen, welcher gegenüber dem Ferrarischen Gasthause steht, beim Vorbeifahren einer Lokomotive gequetscht und so unglücklich, daß M. in das Krankenhaus nach Thorn geschafft werden mußte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Heute stürmisch, morgen Regen, — übermorgen hell und still, — hier und da schon Frühlingssegen, — denn wir leben im April. — Nach des Tages Wärmeleiter — stell'n sich nächtlich Fröste ein — und die Welt ist allgemein — heute trübe, morgen heiter. — Mannigfaltig, vielgestaltig, — selten von Beständigkeit, — freudenreich und wechselhaltig, — wetterwendisch ist die Zeit. — Einer von den Launenhaften, — der nicht weiß, was er gern will — also zeigt sich der April — ganz in seinen Eigenschaften. — Aber in den Eigenheiten steckt ein Geist, der Wunder schafft, — und der Mensch ist wie die Zeiten — wetterwendisch, launenhaft. — Heute ist er Himmelsstürmer, — morgen scheint er hoffnungslos; — kommt ein Krach, ein kleiner Stoß, — braucht er selber Schützer, Schirmer. — Heute sind Fortunas Gaben — reichlich auf ihn ausgestreut, — morgen spricht sein Soll und Haben — für den Wechsel dieser Zeit. — Ach! der Kümmernisbereiter — ist ja leider gar nicht weit, — so vergeht uns unsere Zeit — heute trübe, morgen heiter! — Wetterwendisch ist das Leben, — wetterwendisch wie die Zeit, — Freude ward uns heut gegeben, — morgen wieder Traurigkeit; — heute schöpf' ich aus dem Vollen, — morgen seh ich's anders an, — denn als „hochgeschätzter" Mann preisen mich die Steuerrollen. — Steuer, Stempel, Zins und Miete — kehrt zurück nach kurzer Frist. — Alles, alles steht in Blüte, was uns lieb und teuer ist. — Alles dies erinnert weiter — an den Frühlings-Anbeginn, — und so geht die Zeit dahin — heute trübe, morgen heiter. — Ist die Welt auch wetterwendisch, — Freuden bringt sie auch zumeist, — große Dinge, vaterländisch, — sie erfüllen Herz und Geist. — Völker jubeln, Völker singen — Lob und Preis dem Kaiserpaar — und es hebt der deutsche Aar — mächtig seine Friedensschwingen — und es sinken sacht hernieder — Tage voller Poesie — und die Stürme schweigen wieder, — die uns der April verlieh. — Wie Alldeutschlands erster Leiter — Frieden durch die Lande trägt, — seh'n wir stolz und froh bewegt — unser Glück erblühn.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch in Wien in der Josefstädter Reiterkaserne den Husaren, die nach ihren vorzüglichen Leistungen in Front vor ihm aufmarschirten, wörtlich in ungarischer Sprache gesagt: „Ich bin mit meinen Husaren zufrieden," worauf die Husaren in stürmische Eljenrufe ausbrachen.

* Wenn ein Künstler Reserveleutnant ist. Einem Münchener Künstler, welcher Zeichnungen für die neue illustrirte Zeitschrift „Simplicissimus", Verlag von Albert Langen, liefert und der zugleich Reserveleutnant ist, ist nach der „Volksztg." dringend „nahegelegt" worden, die Mitarbeiterschaft an diesem Blatte niederzulegen. — Wahrscheinlich zeichnet der Künstler, weil er von dem Reserveleutnantspatent allein nicht leben kann. Wird ihn die Militärbehörde entschädigen, wenn er ihrer Zumutung nachkommt?

* Die vielgenannte Friedmannsche Broschüre „Die Revolution von Oben" sollte nach den Mitteilungen verschiedener Blätter bereits fertig gedruckt sein und demnächst in Paris erscheinen. Wie nun von gut unterrichteter Seite verlautet, hat der Verleger Ollendorf das Manuskript allerdings in Händen, ist aber noch durchaus unschlüssig, ob er die Broschüre überhaupt drucken und veröffentlichen soll. Ollendorf hegt vielmehr den Wunsch, vorher wenigstens so weit als möglich über die Folgen einer eventuellen Veröffentlichung Klarheit zu gewinnen.

* Der Bürgermeister Seidel von Neustadt bei Coburg ist am Montag von der Strafkammer wegen Anstiftung zur Unterschlagung amtlicher Gelder in mehr als 48 Fällen und gewerbmäßiger Hehlerei, sowie wegen falscher Beurkundung in Standesamts-Fällen zu einer Gesamtstrafe von $4\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurteilt worden. Seidel hatte sich von einem Stadtschreiber nach und nach 2200 Mark Gasgelder geben und ihn auch die Beurkundung im Standesregister ausführen lassen. Der Stadtschreiber erhielt für Unterschlagung und Beihilfe zur falschen Beurkundung neun Monate Gefängnis.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 18. April.

Fonds: matter.			17. April
Russische Banknoten		216,50	216,35
Warschau 8 Tage		216,15	216,15
Preuß. 3% Consols		99,60	99,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		105,40	105,30
Preuß. 4% Consols		106,20	106,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,55	67,·0
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. "		100,40	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen		209,10	209,60
Oesterr. Banknoten		169,95	169,90
Weizen:	Mai	157,75	157,25
	Juli	157,00	156,00
	Loco in New-York	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	121,00	120,00
	Mai	120,75	120,00
	Juni	122,00	121,25
	Juli	123,25	122,25
Hafer:	Mai	119,50	119,00
	Juli	122,00	121,50
Rüböl:	Mai	45,50	45,40
	Okt.	46,00	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,30
	April 70er	39,20	39,10
	Sept. 70er	39,20	39,00
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. April.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	52,50	Bf.,	51,90	Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	32,80	"	32.20	"	—,—	"
April		—,—	"	—,—	"	—,—	"
"		—,—	"	—,—	"	—,—	"

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 18. April.

Wetter: schön.
Weizen: fester, 129 Pfd. bunt 148 Mk. 130 Pfd. hell 150 Mark, 132/33 Pfd. hell 152 Mk,
Roggen: unverändert, 121/22 Pfd. 110/11 Mk., 125—126 Pfd. 112 M.
Gerste: in guter Qualität begehrt, 118/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 112/15 M.
Hafer: helle feine Qualität 104—107 Mark, geringere 100—102 Mk.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Petroleum am 17. April.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.85.
Berlin " " 9.80.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Reichskanzler Fürst Hohenlohe reist wegen Unpäßlichkeit nicht nach Koburg, woselbst die Hochzeit des Prinzen Hohenlohe-Langenburg stattfindet.

Wien, 17. April. Wie verlautet, hat der Zar selbst den Wunsch geäußert, Fürst Ferdinand von Bulgarien möge auf der Rückreise von Petersburg Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef besuchen, um so diesen beiden Fürsten mündlich die Versicherung geben zu können, daß Rußland keine agressive Politik auf der Balkan Halbinsel verfolge.

Wien, 17. April. Der Nuntius Agliardi ist auf Berufung des Papstes nach Rom abgereist. Unmittelbar vorher besuchte er den Grafen Goluchowski und nahm „zeitweilig" Abschied. In der Nuntiatur wird versichert, Agliardi werde Anfangs Mai nach Wien zurückkehren. Danach bildet seine Romreise nur eine Umgehung der feierlichen Eröffnung der ungarischen Millenniumsausstellung, welcher bekanntlich das gesamte diplomatische Korps beiwohnt. Nuntius Agliardi meidet Budapest, da der alte kirchenpolitische Konflikt ungeschwächt fortbesteht.

Rom, 17. April. Die „Tribuna" veröffentlicht heute ein Extrablatt mit einem Telegramm aus Paris, wonach die Italiener in Abessynien einen großen Sieg erfochten haben. Ras Mangascha soll gefallen und Ras Alula gefangen sein. Die Nachricht ist bisher amtlich nicht bestätigt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. April. Dr. Lueger wurde heute mit 96 von 138 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Warschau, 18. April. Wasserstand der Weichsel gestern 1,55, heute 2,62 Meter.

Warschau, 18. April. Heutiger Wasserstand bei Zawichost 2,94 Meter.

Tarnobrzeg, 18. April. Bei Chwalowice heutiger Wasserstand 3,80 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 18. April.

Linz a. d. Donau. Die Stadt Eferding ist beinahe vollständig niedergebrannt. 42 Wohnhäuser sind vernichtet.

Paris. Von den 87 Departements haben erst 76 ihre Meinung für das Einkommensteuergesetz geäußert; 22 haben sich gegen dasselbe erklärt.

Nizza. Die Königin von England hatte eine längere Konferenz mit Lord Salisbury. Der Zustand des russischen Thronfolgers ist andauernd ernst.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen

Anna

im Alter von 8 Monaten am Freitag sanft entschlafen ist. Dieses zeigen um stilles Beileid bittend an

Thorn, Schießplatz d. 18. April 1896.

Max Krüger und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21., vormittag 10 Uhr, statt.

Gestern Abend um 11½ Uhr entschlief sanft im Herrn unser Töchterchen

Margarethe Anna Martha

im Alter von 16 Tagen, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 18. April 1896.

Dolmetscher **S. Streich** und Frau.

Heute früh 8½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langen schweren Leiden unsere liebe Tochter u. Schwester **Alma Karnath.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 13, nach dem Altstädtisch. Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit der Pflasterung der **Uferstraße** in der Nähe des Handelskammerschuppens wird am Montag, den 20. d. Mts. begonnen werden und wird während dieser Zeit eine theilweise **Absperrung** derselben stattfinden.

Thorn, den 18. April 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an, Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Geg. Feuersgefahr versichert.

Pelzsachen!!

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestr. 5.**

Geg. Feuersgefahr versichert.

Gelegenheitskauf!

300 rothe Betten mit kl. unbedeut. Fehlern sollen um Ersparung ein. öffentl. Auction schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für

10 M. 1 Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich gefüllt, für
15 M. rothes Hôtelbett, 1 Ober-, Unterb. u. Kissen m. weichen Bettfedern, für
20 M. Prachtv. rothes Ausstattungsbett, compl. Gebett, extra breit, m. prima federd. Inlett u. prachtv. Füllung. Bettf.-Preisl. gratis. Nichtp. zahle voll Betrag retour, dah. kein Risiko. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstr. 5.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen. Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Reparaturwerkstätte

Fahrräder

Naumann's „Germania".
Fabrikat ersten Ranges.

Walter Brust,
Catharinenstr. 5.

Billigste Preise.

Hühneraugen-Tod

(Schutzm. v. 8./8. 1883. Pat.-No. 9500) von **A. Siegel, Genthin,** ist einzig hilfebringend, laut Tausender Original-Zeugn., welche alljährlich seit 9 Jahren auf Congress-Ausstellungen 3 Tage öffentlich ausliegen. Silberne Medaille. 1 Kruke 75 Pf., franco nach allen Ländern 1 Mark.



Adolph Leetz-Thorn.

Seifen- und Licht-Fabrik.

(Gegründet 1838.)

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, dass ich Bache- und Elisabethstrassen-Ecke eine

Niederlage

meiner Seifen- und Licht-Fabrikate, verbunden mit einem reich assortirten Lager

feiner Seifen und Parfümerien

eröffnet habe.

Mein Unternehmen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll
Adolph Leetz.

Die aus der

Burkat'schen Concursmasse

noch herstammenden

Waarenbestände

werden soweit vorhanden **zu billigen Preisen ausverkauft.**

Sauerkohl langer Feinschnitt p. Pfd. **5** Pf.
Roh-Caffee p. Pfd. **100, 110** "
Perl-Caffee " " **1,20** Mk.
ff. **Java-Caffee** " " **1,30** "

Ferner empfehle

Bratenschmalz p. Pfd. **45** Pf.
bei größerer Abnahme **42** "
f. **Rum** p. Fl. **1,00, 1,50** Mk.
ff. **Cognac** " " **1,25—2,00** "
u. s. w.

Altstädtischer Markt 16.

---

1 Laden nebst Wohnung,

in gut. Geschäftsl., v. 15. Oktbr. d. J. z. v. Zu erfrag. bei **J. Klar,** Elisabethstr. 15.

Breitestrasse 30

ist ein **groß. Geschäftslokal** per Septbr. bezw. October **zu vermiethen.**

---

1 kleiner Laden von sof. od. später **zu vermieth. Schuhmacherstr. 24.**

Laden

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in ner **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall wird per 1. Oktober gesucht.
P. Schönlein Hofstraße 5.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Eine Sommerwohnung,

im schönsten Theil der Bromberger Straße, nahe der Stadt gelegen, bestehend aus zwei Vorderzimmern, 31—34 qm Grundfläche, groß. überdachtem u. beranktem Balkon nebst Küche ist a. 4 Mon. an 1 od. 2 ält. Dam. od. kinderl. ält. Ehep. z. v. Zu erfr. Exp. d. Bl

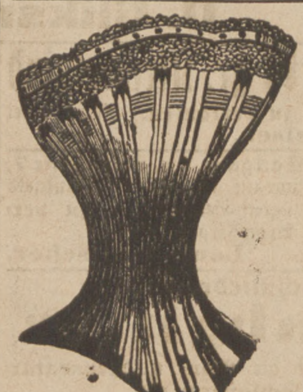
---

Gut möbl. Zimmer für zwei Herren ist billig z. verm. Schillerstr. 14, 2 Tr. Hof.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Burschengelaß. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. bill. zu verm.



Corsets

neuester Mode,
sowie
Geradehalter.
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften.
Neu!!
Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Bitte mein Unternehmen nicht mit den gewöhnlichen Wasch- u. Plättanstalten zu verwechseln.

Erlaube mir, die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier am Ort eine **erste Hamburger**

Feinwäscherei & Glanzplätterei

nach dem **neuesten System** eingerichtet habe. **Specialität: Gardinen- und Spitzenwäsche, Trocknen der Gardinen auf Rahmen,** liefere dieselben in **kürzester** Zeit garantirt wie **neu,** nehme auch schon gewaschene Gardinen nur zum Trocknen u. Crêmen jederzeit an. Längere praktische Thätigkeit in der größten Bleicherei Hamburgs setzt mich in die Lage, allen Anforderungen zu entsprechen. Besonders erlaube ich mir hervorzuheben, daß in meinem Institut jedes **scharfe Mittel** zum **Weißmachen** der Wäsche **streng vermieden** wird, dieselbe wird bei mir auf das **Schonendste** behandelt. Nehme jede Art Feinwäsche als Waschkleider, Kaffeedecken, Negligé-jacken, Paradehandtücher, Oberhemden u. dergl. zum Waschen und Plätten an, auch schon gewaschene Wäsche nur zum Plätten, bei sauberer und pünktlicher Ausführung und **sehr soliden Preisen.** Auf Wunsch lasse ich die Wäsche abholen und liefere sie auch frei ins Haus zurück. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Maria Kierszkowski,
geb. Palm,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 6, II. Etage.

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,**
im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**
Sprechst.: 9—1, 3—6.

Hypotheken-Kapitalien

für ländliche Grundstücke v. 3¾ % an } zur 1.
" städtische " " 4 % " } Stelle
sind durch uns zu vergeben.

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i./Pr. Münz-Platz Nr. 4.

Einen Graupapagei

verkauft **Heinrich Netz.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Alter Markt 27	1. Et.	8 Zim.	1600 Mk.
Mellienstr. 89	2. Et.	7 "	1350 "
Mellienstr. 103	1. Et.	6 "	1300 "
Baderstr. 23	2. Et.	6 "	1200 "
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6 "	1200 "
Brückenstr. 8	2. Et.	6 "	1000 "
Gerechtestr. 35	2. Et.	5 "	1000 "
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 "	900 "
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 "	750 "
Baderstr. 20	2. Et.	5 "	800 "
Gerechtestr. 37	1. Et.	4 "	600 "
Breitestr. 4	3. Et.	4 "	600 "
Baderstr. 20	3. Et.	4 "	540 "
Strobandstr. 6	3. Et.	4 "	420 "
Seglerstr. 22	3. Et.	3 "	480 "
Bachestr. 2	3. Et.	3 "	430 "
Mauerstr. 36	parterre	3 "	360 "
Mauerstr. 91	1. Et.	3 "	520 "
Seglerstr. 27		3 "	350 "
Baderstr. 2	2. Et.	2 "	300 "
Heiligegeiststr. 12		2 "	270 "
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 "	240 "
Baderstr. 22	3. Et.	2 "	210 "
Baderstr. 14	1. Et.	2 "	200 "
Seglerstr. 19	2. Et.	2 "	186 "
Strobandstr. 20	1. Et.	2 "	180 "
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 "	180 "
Mellienstr. 88	2. Et.	2 "	135 "
Kasernenstr. 43	parterre	2 "	120 "
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 "	210 "
Gerechtestr. 35	parterre	1 "	200 "
Elisabethstr. 10	3. Et.	1 "	110 "
Breitestr. 8	2. Et.	2 "	mbl. 40 "
Gerberstr. 18	1. Et.	2 "	mbl. 30 "
Strobandstr. 20	parterre	2 "	mbl. 25 "
Marienstr. 8	1. Et.	1 "	mbl. 20 "
Schloßstr. 4	parterre	1 "	mbl. 15 "
Schulstr. 21	3. Et.	1 "	mbl. 10 "
Gerberstr. 23	Laden und	2 "	850 "
Elisabethstr. 4	Laden m Wohnung		1500 "
Gerechte- u. Gerstenstr. 8	1. Et.	5 Zim.	750 "
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 "
Seglerstr. 27	Flurladen u. Wohnung		500 "
Altst. Markt 12	1. Et.	1 Comptoir	200 "
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Schützenhaus Thorn.

Heute Sonntag:

Außerordentlich große

Künstler - Vorstellung.

Letztes Auftreten der Soubrette Frl. Kessler

und der

Miniatur-Sängerin Frl. Ida Mahr.

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion.

Kaiser-Panorama

Katharinenstr. 7, I:

Das bayrische Prachtschloss
Herrenchiemsee.

Geöffnet von 3—9 Uhr.
Entree 20 Pf. **Schüler 10 Pf.**

Restaurant „Reichskrone".

Dienstag, den 21., Abends 8 Uhr:

Große

Venedische Nacht,

mit außerordentlichen Ueberraschungen,
Frei-Concert und **humoristischen Vorträgen.**

Hochachtend
Theel.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,

pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Umzugshalber

verkaufe alsbald **mein Dienstfuhrwerk: 2 Rappen** (St. u. W.), 1 eleganten halbgedeckten **Wagen,** 1 offenen **Wagen, 1 Schlitten, Geschirre pp.**

Thorn. Steuerrath Reimann.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Artushof.

Sonntag, den 19. April cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Familienbillets 3 St. 1,00, Einzelbillets 0,40 Pf. sind im Vorverkauf im Artushofe zu haben, an der Abendkasse 50 Pf.

Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 19. April 1896.

Bei günstiger Witterung findet die

Unterhaltungsmusik

im Freien statt.

Selbstgebackene Spritzkuchen.

Generalversammlung

Montag, den 27. April,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1895.
2. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1896.

Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Kittler. **Herm. F. Schwartz.**
Gustav Fehlauer.

Ordentliche Generalversammlung des Vorschuss-Vereins zu Gollub

e. G. m. u. H.

Mittwoch, den 29. April d. J.
Abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn **Arndt.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro I. Quartal 1896.
2. Erhöhung der Remuneration für den Aufsichtsrath.
3. Vereinsangelegenheiten.

Gollub, den 17. März 1896.

Der Vorstand.

Herrm. Lewin. **R. Arndt.**
Sam. Hirsch.

Turn-Verein.

Sonntag, 19. April, 2 Uhr:

Turnfahrt nach Gremboczyn

durch den Papau'er Wald.
Versammlungsort Garnisonkirche.

Radfahrer-Verein „Vorwärts" 1889.

Heute Sonntag, den 19. d. M.

Ausfahrt nach Argenau.

Abfahrt um 2½ Uhr vom Schützenhause.
(Blaue Mützen.)

Der Fahrwart.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Anpreisung des berühmten „ächten Brandt-Kaffee's" aus der Fabrik von Robert Brandt-Magdeburg bei, auf welche wir die geehrten Hausfrauen besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 92 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 19. April 1896.

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

10.) (Fortsetzung.)

Um zunächst festzustellen, ob ein Raubmord oder ein anderes Verbrechen vorliege, wurde von dem Beamten in Gegenwart des dazu herbeigerufenen Sohnes der Geldschrank geöffnet und von seinem Inhalt ein genaues Verzeichnis aufgenommen.

Der Schrank war in die Wand eingelassen, von ziemlicher Größe und rings mit Eisen beschlagen. Auch die Thür war von Eisen und so geschickt hinter einer alten Tapete verborgen, daß sie so leicht nicht bemerkt wurde.

Frau Jordan hatte alle ihre Wertsachen in diesem Behältnis aufbewahrt, welcher wahrscheinlich schon von dem Grafen zu diesem Zweck benutzt worden. Als bei der Neueinrichtung des Hauses dieser verborgene Schrank entdeckt wurde, faßte die Witwe sogleich den Gedanken, ihn zur Aufbewahrung ihrer Schätze zu benutzen, und deshalb wählte sie gerade dieses Zimmer zu ihrem Schlafgemach.

So viel sich vorläufig beurteilen ließ, lag hier kein Raub vor. Hypotheken und Wertpapiere fanden sich in schönster Ordnung übereinander geschichtet und fest zusammengebunden vor. Aus diesem Haufen war schwerlich etwas entwendet. In einer anderen Ecke lag ein Häuflein in Papier gewickelter Kassenscheine. Es enthielt die runde Summe von 1500 Mark. Davon konnte wohl ebenfalls nichts fehlen, und im untersten Fach des Schrankes entdeckte man zehn Geldrollen von je 300 Mark. Ein Dieb hätte gewiß zuerst nach diesem baarem Schatz gegriffen, den er am besten wieder ausgeben konnte, ohne einen Verdacht zu erregen.

Dadurch wurde der vorgefallene Mord nur noch rätselhafter. Aus welchem Beweggrunde war die Frau mitten in der Nacht überfallen und auf so grausame Weise getötet worden? — Denn sie mußte sich tapfer verteidigt haben, das bewiesen ihre viele Wunden an den Armen und die Haare in ihrer geschlossenen Hand, die sicher dem Mörder gehörten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte nicht Einer allein die That begangen; denn sie war mit zu großer Umsicht und Sicherheit ins Werk gesetzt worden. Während der Eine sich des Klingelzuges bemächtigt und denselben unschädlich gemacht, hatte vielleicht der Andere sogleich die Witwe überfallen und sie am Schreien verhindert.

Jedenfalls war der Mord von Leuten ausgeführt worden, die mit der Oertlichkeit vollkommen vertraut waren; ja der Verdacht mußte notwendig auf Bewohner des Hauses fallen; denn es stellte sich jetzt heraus, daß die aufgefundene, wie eine Nachtmütze zusammengefaltete Serviette die Buchstaben E. J. trug, mit denen sämmtliche Wäsche der Frau Jordan gezeichnet war. Jedenfalls hatte sie der Mörder als Kopfbedeckung benutzt, sie war aber sicher vorher dem Wäschevorrat der Witwe entnommen. Die Mädchen erkannten auch wirklich die Serviette sogleich als ihrer Herrin gehörig, nicht nur an den Buchstaben, sondern auch an dem vorhandenen Muster, und ein Vergleich mit anderen Servietten der Frau Jordan bestätigte die Vermutung vollkommen.

Nachdem das Verzeichnis über den Inhalt des Geldschrankes aufgenommen und derselbe wieder verschlossen worden, schritt man noch einmal zur sorgfältigen Durchsuchung des Zimmers. Alles Forschen nach weiteren Spuren des Mörders waren vergebens; aber in der Asche des Kamins entdeckte man plötzlich ein Taschenmesser.

Der elfenbeinerne Griff war zersprungen und halb verkohlt. An der Klinge zeigten sich auf den ersten Blick keine Blutspuren; aber sie war sehr scharf und spitz und paßte in die Wunde der Ermordeten, wie ein Versuch sogleich feststellte. Wem gehört dies Messer? und war damit wirklich die Witwe ermordet worden? Vielleicht konnte wenigstens die Dienerschaft über den Besitz des Taschenmessers Auskunft geben.

Ferdinand wurde zuerst herbeigerufen. Als man ihm das Messer vorlegte und nach seinem etwaigen Eigentümer fragte, zuckte er zusammen und schwankte einen Augenblick, ehe er Antwort gab. Sein sonst blühendes, frisches Gesicht war merklich blaß geworden; dann sagte er langsam und zögernd: „Es war das Meinige; aber es ist mir vor einigen Wochen plötzlich abhanden gekommen, und ich hab' es vergeblich gesucht und immer geglaubt, daß es mir gestohlen worden."

„Mit diesem Instrument, das ich soeben im Kamin fand, hat man Frau Jordan ermordet," sagte der Polizeibeamte, und seine Augen ruhten durchbohrend auf dem bestürzten Antlitz des Bedienten, dessen Atemzüge immer rascher gingen. Mit seinem scharfen Verstande mochte er sogleich ahnen, welch' dunkles Gewölk sich über ihn zusammenzog. „Nicht möglich!" stammelte er, und er suchte vergebens seiner Stimme eine größere Festigkeit zu geben. „Ich schwöre Ihnen, daß ich seit einigen Wochen nicht mehr im Besitz dieses Messers gewesen bin," und er legte zur größeren Beteuerung die Hand auf die Brust.

„Wer weiß davon, daß Ihnen das Messer schon früher verloren gegangen."

„Ich habe mit Niemand davon gesprochen."

„Das ist seltsam; Sie müßten sich doch gegen Jemand beklagt haben, denn das Messer scheint ziemlich wertvoll zu sein," bemerkte der Polizeibeamte scharf.

„Ich habe hier keine Vertraute und konnte solchen Verlust schon verschmerzen," war die Antwort, und jetzt kam bei dem jungen Mann ein gewisser Bedientenhochmut zum Vorschein.

„Nach der aufgefundenen Serviette ist es unzweifelhaft, daß der Mord nur von einem Hausbewohner ausgeführt worden," begann der Beamte von Neuem und beobachtete die Wirkung seiner Worte.

„Ich habe auch gleich meine Gedanken gehabt," entgegnete Ferdinand lebhaft, der seine Geistesgegenwart beinahe völlig wiedergewonnen hatte.

„Und die wären?"

„Es ist nichts gestohlen worden, das hab' ich gleich gesehen; denn der Geldschrank war ganz unversehrt."

„Sie meinen also?"

„Ich will nichts gesagt haben," antwortete der Bediente ausweichend und mit einem schlauen Lächeln. „Aber die zweite Heirat der Frau ist vielleicht Manchem nicht recht gewesen."

Jetzt verlor der Beamte die Ruhe, die er bisher sich zu bewahren gewußt hatte. Die Unverschämtheit des Burschen ging doch zu weit! — Er suchte nicht nur mit frecher Stirn das Verbrechen von sich abzuwälzen, sondern auch in schurkenhafter Weise die Kinder der Frau Jordan zu beschuldigen; denn diese konnten nur mit seinen Anspielungen gemeint sein.

„Es ist seltsam, daß gerade die Thür, die Sie von Ihrer Stube erreichen konnten, nicht verriegelt war. Wie erklären Sie das?" fragte der Beamte weiter.

„Ich weiß es nicht; aber da die Frau von Innen zuschloß, kann ich dafür nicht verantwortlich sein, wenn es gestern Abend nicht geschehen ist." Ferdinand sprach diese Worte mit einem gewissen Trotz, wie Jemand, der entschlossen ist, um Leben und Freiheit so gut zu kämpfen, wie er nur dazu in Stande ist.

„Wußte die übrige Dienerschaft, wo Frau Jordan ihr Vermögen aufbewahrte?"

„Nein."

„Sie allein waren mit dem Geheimnis der verborgenen Thür vertraut?"

Ferdinand fühlte recht gut, wie sehr seine erste Aeußerung über den Geldschrank jetzt geeignet war, den Verdacht gegen ihn zu verstärken. Warum hatte er nur so unbesonnen darauf losgeschwatzt? Nun half doch das Ableugnen nichts. — „Frau Jordan hat es mir nicht gesagt; aber wenn ich im andern Zimmer war, hörte ich sie oft mit dem Gelde klimpern und dann eine Thür leise schließen, und wenn noch Jemand im Schlafzimmer war, da sah sie zuweilen so unruhig auf eine gewisse Stelle, und ich merkte schon, daß dort die geheime Thür zu ihrem Geldschrank war."

Der Mensch entfaltete ja mit großer Naivetät seine Bedientenlist und Schlauheit. „Sie scheinen eine ungewöhnliche Umsicht und Gewandtheit zu besitzen," bemerkte der Beamte.

„Ich habe früher nur in sehr vornehmen Häusern gedient, und über meine Rechtschaffenheit und gute Führung die glänzendsten Zeugnisse aufzuweisen."

„Die so leicht zu bekommen sind. Wir kennen das," dachte der Mann der Polizei. Laut setzte er hinzu: „Trotzdem seh' ich mich veranlaßt, Sie zu verhaften."

Ferdinand verlor bei diesen Worten völlig die Fassung. Er knickte wie ein Rohr zusammen und das Gesicht wurde aschfarben.

„Ich bin unschuldig, so wahr ein Gott lebt!" raffte er sich plötzlich wieder auf. „Die Haare in der Hand der Todten sind blond; ich besitze aber schwarze Haare Sie sehen also, daß ich gar nicht der Mörder sein kann."

„Vielleicht nur der Spießgeselle," meinte der Polizeibeamte trocken, auf den die lebhafte Verteidigung des Bedienten nur einen unangenehmen Eindruck machte. — Der Mensch gefiel ihm überhaupt nicht. In dem schmalen Antlitz mit den tiefliegenden, unruhig blitzenden Augen schienen ihm die schlimmsten Leidenschaften zu lauern. Sein ganzes Wesen verriet eben so viel List und Verschlagenheit wie bedientenhafte Geschmeidigkeit. Ferdinand hatte auch wirklich sehr einnehmende Manieren und es stets verstanden, sich in die Gunst seiner Herrschaft einzuschmeicheln.

Der Bediente war schlank gebaut, nicht gerade häßlich, und das kleine schwarze Schnurrbärtchen gab ihm sogar ein recht koquettes Aussehen. Ferdinand Grohmann, so hieß der junge Mensch, war sicher nicht ohne Eitelkeit; er mochte erst 24 Jahre zählen, sah aber älter aus; er hatte im Laufe der Zeit die vornehmen Herrn, bei denen er gedient, so vortrefflich zu kopiren gelernt, daß er in seinem äußern Auftreten sehr gut etwas vom hochgeborenen Aristokraten herauskehren konnte. Gerade diese wunderliche Mischung erschien dem Mann der Polizei so verdächtig. Der junge Mensch kam ihm falsch und hinterlistig vor, und er glaubte, in ihm eine echte Verbrechernatur entdeckt zu haben.

Ferdinand Grohmann wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis geführt, und seine Sache gestaltete sich für ihn immer bedenklicher.

Das Dienstmädchen bekundete jetzt sein wunderliches Auftreten beim Oeffnen der Thür, und wie er beständig behauptet, sie sei verriegelt. Ihr wäre sein Benehmen gleich aufgefallen, und sie habe sich auf der Stelle ihre eigenen Gedanken gemacht.

Noch ein zu Tage tretender Umstand sollte dem jungen Menschen gefährlich werden. Er hatte bei seiner ersten Vernehmung ausgesagt, daß er in der zwölften Stunde schlafen gegangen sei und ebenfalls kein verdächtiges Geräusch gehört habe. Ein Zeuge fand sich aber, der bekundete und beschwor, daß er kurz vor Mitternacht den Bedienten gesehen, wie er eben aus dem Hause seiner Herrin getreten und rasch um die nächste Straßenecke verschwunden sei. Er habe sein Gesicht ganz genau erkannt, da er nur wenige Schritte von ihm entfernt gewesen. Es war ein junger Photograph, der in der Nachbarschaft wohnte, und der sich das Gesicht des Bedienten fest eingeprägt hatte.

Als dem Gefangenen diese Aussage vorgehalten wurde, zeigte er wieder dieselbe Bestürzung und dasselbe Schwanken, ob er die Wahrheit zugeben solle oder nicht, das er schon beim Auffinden des Messers verraten hatte.

Vielleicht riet ihm die Klugheit, auch hier bei der Wahrheit zu bleiben; doch fiel ihm dies sichtbar heut noch viel schwerer. Erst nachdem er lange sinnend vor sich hingestarrt, sagte er langsam: „Ja, ich bin um diese Stunde aus dem Hause gegangen."

„Und wohin?"

„Zu meiner Frau!" antwortete Ferdinand, und eine verlegene Röte färbte sein Antlitz.

Der Untersuchungsrichter blickte ganz verwundert auf den Bedienten. „Sie haben selbst bei Abgabe ihrer Personalien verschwiegen, daß Sie verheiratet sind."

„Ich hab' es nicht sagen gewollt," entgegnete Ferdinand in gedrückter Stimmung, „und meine Verheiratung überhaupt geheim gehalten, weil ich gefürchtet, Frau Jordan würde mich sonst nicht annehmen, und ich wollte nicht gern diese gute Stelle im Stich lassen."

„Aber warum haben Sie diesen Umstand auch bei Ihrer ersten Vernehmung verheimlicht?"

„Ich weiß es selber nicht weshalb. Vielleicht, weil ich glaubte, daß es darauf nicht ankäme."

„Jede unwahre Aussage vor Gericht muß Ihre Sache nur verschlimmern," bemerkte der Beamte.

„Ich habe ja augenblicklich die Wahrheit bekannt, daß das Messer mir gehörte. Das war doch die Hauptsache, da hätte ich doch gleich leugnen können, wenn ich nicht geglaubt, daß ich es im Bewußtsein meiner Unschuld nicht nötig hätte." Ferdinand bewies wieder seine gewohnte Schlagfertigkeit in Antworten und in seiner Verteidigung.

„Sie dürfen auf ihre Wahrheitsliebe nicht allzusehr pochen," entgegnete der Gerichtsbeamte; „denn Sie wußten recht gut, daß Ihnen ein solches Ableugnen nichts nützen würde. Die übrige Dienerschaft der Ermordeten hat Sie im Besitz jenes Messers gesehen."

„Daran hab' ich nicht gedacht; ich mochte einmal nicht lügen," erwiderte Ferdinand und warf sich ein wenig in die Brust.

Gerichtsrat Wernholz, der die Untersuchung gegen Grohmann leitete, war schon ein älterer Herr und gehörte zu den tüchtigsten Justizbeamten. Er besaß eine große Menschenkenntnis, einen ungewöhnlichen Scharfblick und hatte durch seine geschickte Inquirierkunst schon manchen Verbrecher in die Enge getrieben. Seine Fragen schienen oft sehr weit vom Wege abzuweichen und ganz unverfänglich zu sein, und dennoch war damit das Netz sehr geschickt gestellt, das den Schuldigen einfing und endlich zum Geständnis brachte.

Zum ersten mal ließ den Gerichtsrat sein gewohnter Scharfblick im Stich. Er konnte mit sich selbst nicht ins Klare kommen, ob er den jungen Menschen für schuldig halten sollte oder nicht. — Die Umstände sprachen freilich gegen den Bedienten, auch in seinem Gesicht glaubte Wernholz Verschlagenheit und die nötige Energie zu entdecken. Ferdinand schien ein Mensch zu sein, den man eines solchen Verbrechens wohl für fähig halten konnte, und dennoch war es dem alten Kriminal-Richter unmöglich, sogleich an die Schuld Grohmanns zu glauben, er wußte selbst nicht, warum. — Deshalb behandelte er auch den Angeklagten mit einer gewissen Schonung, während er sonst als ziemlich streng und scharf bekannt war.

„Wo wohnt Ihre Frau?" fragte der Rat plötzlich.

„In der Lindenstraße."

„Das ist beinahe am entgegengesetzten Ende der Stadt. Sie suchten also absichtlich eine solche abgelegene Wohnung?"

Der Bediente bejahte es.

„Haben Sie alle Tage Ihre Frau besucht?"

„Nein, denn ich hatte dazu nicht immer Zeit."

„Wie lange blieben sie gewöhnlich?"

„Oft nur wenige Stunden."

„Und in jener Nacht?" fragte der Gerichtsrat weiter, während seine klugen, durchdringenden Augen forschend auf Grohmann ruhten.

„Bin ich erst am Morgen zurückgekehrt. Meine Frau war sehr krank; sie hatte schon den Tag vorher geklagt, und ich mochte sie nicht allein lassen. Ich habe noch mitten in der Nacht einen Arzt herbeirufen müssen, und die Sorge um meine arme, kranke Frau hat mir schon das Herz mehr bedrückt als die Untersuchung. Was wird sie von mir denken, daß ich noch nicht wieder zu ihr gekommen bin, und ich hatte ihr so fest versprochen, es sollte schon am andern Tage geschehen!"

„Dann geben Sie ihr doch Nachricht!" Ich will es gestatten."

„Das wage ich nicht! Emma würde zu sehr erschrecken, und ihr Zustand noch schlimmer werden."

Eine große Besorgnis für seine Frau sprach sich in Ferdinands ganzem Wesen aus.

„Sie wird dennoch Alles erfahren müssen; denn ihre sofortige Vernehmung ist unvermeidlich," bemerkte der Gerichtsrat.

„O, warten Sie damit noch einige Tage!" rief Grohmann äußerst erschrocken. „Und wenn das nicht geht," setzte er bittend hinzu, „dann haben Sie wohl die Güte, ihr Alles so schonend wie möglich mitzuteilen."

Trotz seiner Strenge konnte der Beamte dem Angeklagten seine Teilnahme nicht versagen. „Es soll geschehen," entgegnete er trocken; aber den klugen, an Beobachtung gewöhnten Augen Ferdinands entging nicht die günstige Stimmung des Gerichtsrats.

„Ich danke Ihnen," sagte er leise und tiefbewegt.

„Haben Sie schon Familie?" fragte der Beamte weiter.

„Ja, ein kleines Mädchen."

Und wer pflegt das, wenn die Mutter krank?"

„Ich habe meiner Frau in den letzten vier Wochen eine besondere Krankenpflegerin gehalten, die sich auch um das Kind bekümmern muß."

„Dann müssen Sie ja sehr viel Geld gebraucht haben."

Grohmann ahnte sogleich, wohin der Untersuchungsrichter damit zielte, und er entgegnete rasch: „O, ich stand mich bei Frau Jordan sehr gut, denn sie war mit mir vollkommen zufrieden.

„Wie viel bekamen Sie?"

„30 Mark Lohn und 20 Mark Weihnachtsgeschenk; aber mit den vielen Trinkgeldern hatte ich mehr als das Doppelte."

„Wie viel brauchte Ihre Frau an Wirtschaftsgeld?"

„So lange sie gesund war, durfte ich ihr garnichts zahlen. Meine Frau ist eine geschickte Schneiderin und verbrauchte nicht einmal ihren ganzen Verdienst für den Hausstand."

„Dann haben Sie wohl Geld zurückgelegt?"

„Ja, wir haben schon ein paar hundert Mark erspart."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redakteur: **Ernst Lange** in Thorn.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart hat die Haftpflicht-Versicherung im Jahre 1885 in der heute gebräuchlichen Weise in Deutschland eingeführt, andere Gesellschaften sind dem Verein auf diesem Gebiete erst später gefolgt; auch ist der Stuttgarter Verein den übrigen Gesellschaften im Aufsuchen neuer Gebiete stets vorangegangen. Der vom Verein gemachte Versuch, die Haftpflicht-Versicherung auch auf die Verbindlichkeiten der Aufsichtsräte und Vorstände auszudehnen, hat in verschiedenen Zeitungen Widerspruch, in anderen Verteidigung gefunden. Die Verwaltung des Vereins hat sich an dieser Zeitungsfehde in keiner Weise beteiligt. Der Verwaltungsrat hat nun beschlossen, die Versicherung von Aufsichtsräten und Vorständen zu sistiren.

Bekanntmachung.

Die **Einführung der Wasserleitung und Kanalisation** in die **Latrienen pp.** des städtischen Kinderheims soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sind Angebote hierauf **bis Mittwoch, den 22. April, Vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt I einzureichen.

Bedingungen und Anschlags-Auszüge liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus bezw. sind gegen Erstattung der Umdruckgebühren zu beziehen.

Thorn, den 16. April 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am 21. d. Mts.

Nachm. 4 Uhr werde ich das dem Maurer **B. Mrowczyński** und dessen Söhnen gehörige Grundstück **Gerstenstr. Nr. 11** in meinem Geschäftslokal versteigern.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau, Seglerstraße, zur Einsicht aus.

Thorn, **Palędzki,** Notar.

Mein seit 44 Jahren flott betriebenes

Gasthaus

verbunden mit **Materialgesch.** in bester Geschäftsgegend gelegen, beabsichtige ich, vorgerückten Alters wegen. unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten.**

Joseph Cohn,
Gollub, Wpr.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Ein $2^1/_2$zöllig. guten **Arbeitswagen,** sowie einen leichten Einspänner-Kastenwagen hat billig **zu verkaufen.** Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein komplettes **Einspänner-Fuhrwerk,** Pferd, dunkelbraune Stute, 4 Jahre alt, fehlerfrei, flotter Gänger, **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Eine gut erhaltene **englische Drehrolle** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
9. bis 12. Mai Ziehung:

Metzer Dombau-Loose.

Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u.s.w. **Loose à Mk. 3,30,** Porto u. Liste 20 Pf.

2. bis 4. Mai 1. Ziehung:

Weimar-Loose.

Hauptgewinne i. W.:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. **Loose à 1 Mk.,** für 2 Ziehungen gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl Schloss.

Mein Lager von

Tapeten, Farben etc.

wird, um damit zu räumen, da ich in kurzer Zeit mein Geschäft verlege, zu billigsten Preisen **ausverkauft.**

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Malerarbeiten unter Garantie und billigsten Preisen.

R. Sultz, Malermeister,
Mauerstrasse 22.

2000 Centner Häcksel (von gesundem Stroh) in größeren, kleineren Posten von **Krummstroh** 2 Mark der Centner, von **Roggen-Richtstroh** 2 Mk. 30 Pf. der Centner frei Thorn.

Bestellungen an **W. Miesler,** Leibitsch.

Ich zahle die höchsten Preise: für lebend mir zugeführte Pferde 12—15 Mk., für todte Pferde 10 Mk. und Botenlohn, für Hunde 25 Pf. bis 3 Mk. Verkaufe Pferdefleisch als Hundefutter mit 5 und 10 Pf. pro Pfd., Pferdefett (Kammfett) den Liter mit 80 Pf., beste Geschirr- u. Wagenschmiere.

Hochachtungsvoll
G. Falkmeier. Abdeckereibesitzer,
Gr. Mocker, Wasserstr. 14.

Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

Die gesammten **Bauarbeiten und Materiallieferungen** für den Neubau von drei Schuppen von rd. 4700 qm. Grundfläche — ausschl. der eisernen Dachbinder und der Holzcementbedachung des 500 qm. großen Geschützrohrschuppens — im Geschützpark beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatz sollen in einem Loose, sowie in einem zweiten Loose die **Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachbinder** auf dem Geschützrohrschuppen — rd. 12 000 kg. — öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Donnerstag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,50 Mk. betr. Loos 1 und 0,50 Mk. betr. Loos 2 zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Thorn, den 14. April 1896.

Baurath Heckhoff.





Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk

Reiseschuhe, Reisehüte, Beisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra,

empfieht **Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz**

In Thorn zu haben bei **C. Dombrowski.**

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichn. Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** u. **Rekonvaleszenten** u. bewährt sich vorzügl. als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Kleine Wohnung zu vermiethen.
Blum, Culmerstraße 7.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Strobandstraße 6.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
Münchener à la Spaien	25 „	„	3,00
Exportbier	25 „	„	3,00
Salvatorbier	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00
Bockbier	25 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille".**



Dr. Jaworowicz,
prakt. Arzt,
wohnt vom 15. d. M. am **Altst. Markt 29,** im **A. Mazurkiewicz**'schen Hause.

Bringe hierdurch die ergeb. Mitteilung, daß ich meine Thätigkeit als

Musiklehrer

wieder vollständig aufgenommen habe, und einen regelmäßigen und gediegenen Unterricht im a. Klavierspiel, b. Violinspiel, c. Concert- u. Operngesang, d. Harmonium- und Orgelspiel, e. in der Harmonielehre sowie Komposition erteile. Gelegenheit zum Ensemble-Spiel, Vollständige Ausb. zur Aufnahme in die Oberklasse eines Conservatoriums 1. Ranges.

P. Grodzki, Schillerstr. 19, III

Nachhilfestunden

werden in allen Fächern ertheilt. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Gesuche nach Rußland

in **russ. Sprache** a. Kaiser u. Behörd., sowie Uebersetzung. in beide Sprachen werden angenommen durch **Hesse,**
ger. vereid. Dolmetsch. u. Translat. d. russ Sprache,
Strobandstraße 20.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Wohne jetzt **Junkerstraße Nr. 6, II.**

M. Sawicka,
accad. gepr. Modistin.
Lehrmädchen können sich melden.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle für elegante u. dauerhafte

Schuhwaaren

jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich ganz ergebenst an, daß meine

Lackierer- u. Sattler-Werkstätte

sich nach wie vor in der **S. Kryger'schen Wagenfabrik** befindet.

Stellmacher- u. Schmiedearbeiten

werden zu jeder Zeit ausgeführt.

F. Wilczynski, Wagenbauer

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Magdeb. Sauerkohl, Dill-Gurken, geschälte Erbsen

empfiehlt

Heinrich Netz.

Feinstes altes fränkisches

Zwetschgenwasser

empfiehlt in jedem Quantum unter Garantie für Reinheit

Ludwig Keller,
Wertheim, Baden.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweise billiger, sowie auch

Preisselbeeren

und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Thorn bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
„ „ „ „ **Hugo Claass,** Drog.
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ Argenau „ „ **Rudolf Witkowski.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.